

Antrag des Regierungsrates vom 21. April 2004

4172

**Beschluss des Kantonsrats
über die Genehmigung des Jahresberichtes
der Universität für das Jahr 2003**

(vom)

Der Kantonsrat,

nach Einsichtnahme in den Antrag des Regierungsrates vom 21. April 2004,

beschliesst:

I. Der Jahresbericht der Universität für das Jahr 2003 wird genehmigt.

II. Veröffentlichung im Amtsblatt.

III. Mitteilung an den Regierungsrat.

Weisung

Gemäss § 31 Abs. 3 Ziffer 6 des Gesetzes über die Universität vom 15. März 1998 (UniG; LS 415.11) erstellt die Universitätsleitung den Rechenschaftsbericht zuhanden des Universitätsrats. Die Verabschiedung des Rechenschaftsberichts erfolgt durch den Universitätsrat zuhanden des Regierungsrats und durch diesen zuhanden des Kantonsrats (§ 29 Abs. 2 Ziffer 4 und § 26 Abs. 2 Ziffer 2 UniG). Dem Kantonsrat obliegt die Genehmigung des Rechenschaftsberichts (§ 25 Abs. 2 Ziffer 2 UniG). Der Universitätsrat behandelte den Jahresbericht der Universität Zürich 2003 in seiner Sitzung vom 1. März 2004 und verabschiedete ihn zuhanden des Regierungsrats.

Eine massgebliche Veränderung hat im Berichtsjahr die Zusammensetzung des Universitätsrats erfahren. Der Regierungsrat hat für die Amtsdauer 2003/2007 neu Bildungsdirektorin Regine Aepli als Präsidentin gewählt; für die Nachfolge zurücktretender Mitglieder wurden ferner gewählt: Prof. Dr. med. Hubert E. Blum, Dr. Christoph Wehrli, Myrtha Welti, lic. iur. Als wichtigstes Personalgeschäft oblag dem neu zusammengesetzten Universitätsrat die Bestellung der Universitätsleitung. Dabei wurden Prof. Dr. Hans Weder für die Amtsdauer 2004/2008 als Rektor sowie Prof. Dr. Alexander Borbély als Prorektor Forschung und Prof. Dr. Hans Caspar von der Crone als Prorektor Planung, beide jeweils für die Amtsdauer 2004/2006, wiedergewählt. Als Nachfolger für den zurücktretenden Prorektor Lehre, Prof. Dr. Udo Fries, wurde für die Amtsdauer 2004/2006 neu Prof. Dr. Ulrich Klöti gewählt.

Im Wintersemester 2003/04 hat die Zahl der an der Universität Zürich eingeschriebenen Studierenden mit 23 323 – 4,3% mehr als im Vorjahr – einen neuen Höchststand erreicht. Bei den Erstsemestrigen ist im Vergleich zum Vorjahr in den Grundstudien für Wirtschaftswissenschaften (–11,3%) und Wirtschaftsinformatik (–34,4%) ein deutlicher Rückgang festzustellen. Insgesamt ging deren Anzahl allerdings nur um 1,9% zurück, was auf eine zeitlich verzögerte Auswirkung der mittlerweile bewältigten doppelten Maturitätsjahrgänge in den Kantonen Zürich und Luzern schliessen lässt. Die weiblichen Studierenden bildeten mit Ausnahme der Wirtschaftswissenschaftlichen (27,5%) und der Mathematisch-naturwissenschaftlichen Fakultät (44,9%) an allen Fakultäten die Mehrheit. Mit der weiteren Zunahme der Studierendenzahl blieben die Rahmenbedingungen für das Projekt zur Verbesserung der Betreuungsverhältnisse unverändert schwierig. Wohl konnten bei der Betreuung durch Oberassistenten, Assistenten und wissenschaftliche Mitarbeitende namhafte Verbesserungen erzielt werden. Hingegen sind bei den Professuren noch grosse Anstrengungen notwendig, um den Zielwert von rund 60 Studierenden pro Profes-

sur mittelfristig erreichen zu können. Für einzelne Fachrichtungen muss deshalb auch weiterhin von kritischen Betreuungsverhältnissen gesprochen werden. Der Verzicht auf Zulassungsbeschränkungen im Berichtsjahr – mit Ausnahme der Medizin – ändert an diesem Befund nichts.

Die Lehre stand auch im Jahr 2003 ganz im Zeichen der Bologna-Studienreform. Um mit der Einführung gestufter Studiengänge mit Kreditpunkten auch die qualitative Erneuerung der Lehre sicherzustellen, wurde die Initiative für interaktives Lernen lanciert. Die Reformarbeiten greifen damit auf drei Ebenen: Die technisch und fachlich komplexe Einführung von Kreditpunkten und das Diploma Supplement, E-Learning-Projekte und das Projekt Lerndialog. Letzteres umfasst Massnahmen zur Verbesserung der Lehr- und Lernprozesse. Zu erwähnen sind in diesem Zusammenhang Massnahmen zur Intensivierung der Interaktivität in den studienplanmässigen Lehrveranstaltungen sowie zur lehrveranstaltungsbegleitenden, systematischen Förderung der Studier- und Lernkompetenzen der Studierenden. E-Learning soll insbesondere in den stark nachgefragten Fächern die Lehre unterstützen, indem durch solche Projekte weitere Möglichkeiten zur aktiven Teilnahme am Unterricht und vermehrte Interaktion unter den Studierenden aber auch zwischen Dozierenden und Studierenden geschaffen werden. Die Universität hat sich zum Ziel gesetzt, bis 2007 15% aller Lehrveranstaltungen mit E-Learning-Anteilen anzubieten.

Im Bereich der Forschung waren die Angehörigen der Universität wiederum in zahlreichen nationalen und internationalen Programmen engagiert. Innerhalb der EU-Rahmenprogramme war die Universität an 84 Projekten beteiligt. Mit dem Forschungsabkommen zwischen der Schweiz und der EU, das am 1. Januar 2004 in Kraft trat, ist in diesem Bereich ein weiterer Ausbau der Aktivitäten zu erwarten. Auf reges Interesse stiess wiederum der Forschungskredit, mit dem im Berichtsjahr 68 Projekte junger Forschender im Umfang von rund 4 Mio. Franken unterstützt werden konnten. Damit hat sich dieser Kredit, drei Jahre nach seiner Gründung, als wichtiges Nachwuchsförderinstrument an der Universität etabliert. Besonderer Erwähnung bedarf ferner die Forschungsdatenbank, die, als eigentlicher Meilenstein ihrer Geschichte, mit den Forschungsdatenbanken der Universitäten Bern und Basel verknüpft werden konnte. Das Portal soll weiter ausgebaut und auch anderen universitären Hochschulen und Forschungseinrichtungen geöffnet werden.

Im Wissen um den zusätzlichen Raumbedarf der Universität Zürich in den nächsten zehn Jahren von rund 57 000 m² Hauptnutzfläche wurden die Vorbereitungen für eine fünfte Bauetappe in der Universi-

tät Zürich-Irchel vorangetrieben. Nach Abschluss der laufenden Machbarkeitsstudie soll im nächsten Jahr ein städtebaulicher Wettbewerb ausgeschrieben werden. Vorgesehen ist die Erstellung von 35 000 m² Hauptnutzfläche. Mit den Bauarbeiten könnte frühestens 2007 begonnen werden. Im Berichtsjahr selbst stand der Abschluss der dritten Bauetappe der Sanierung des Kollegiengebäudes im Vordergrund. Die Planung der vierten und letzten Bauetappe zur Sanierung des Lichthofs und des gesamten Turmbereichs wurde in Auftrag gegeben. Die Bauarbeiten sollten bis Ende 2006 abgeschlossen werden können.

Im Jahresbericht wird erstmals eine konsolidierte Erfolgsrechnung mit Vergleich zur Vorjahresrechnung dargestellt, da die Drittmittel seit 1. Januar 2003 neu als Mittel der Universität gelten. Die Rechnung 2003 ist ausgeglichen und weist einen Staatsbeitrag von 423,6 Mio. Franken aus (Vorjahr: 399,7 Mio. Franken).

Im Namen des Regierungsrates

Der Präsident:
Huber

Der Staatsschreiber:
Husi